

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

5. September bis 18. September
19/2026

Frenke-Ergolz

Zu Besuch im Brockenhaus

«Der Mehrwert der Dinge»
lautet das Motto der Schöpfungszeit. Im Brockenhaus zeigt sich, was noch Wert hat.

Seiten 2 und 3

Seit 40 Jahren ist der Verein «oeku – Kirchen für die Umwelt» das ökologische Gewissen der Kirchen.

Seite 4 bis 7



Miriam Saladin und Alexander Nicko beim Ordnen von Kleidern im Brockenhaus Hiob in Münchenstein. Für die Festlegung der Preise brauche es Erfahrung, Wissen und manchmal auch Recherchen zu Herkunft und Marke, sind sie sich einig. Bei ihrer täglichen Arbeit haben beide ein Gespür für Qualität entwickelt.



Quelle: Roger Wehrli

Gespür für Wert und Preis

Zu Besuch im Brockenhaus Hiob in Münchenstein, wo ausrangierte Ware neue Besitzer findet

Das Schöpfungszeitmotto «Wertvoll leben – vom Mehrwert der Dinge» führte «Lichtblick» ins Brocki Hiob International in Münchenstein. Hier, zwischen Plastik-Dinos, Küchengeräten und Orientteppichen, stellt sich die Frage nach dem Wert eines Dings ganz konkret.

«Nehmt Platz, Sitzgelegenheiten haben wir genug», sagt Alexander Nicko mit einladender Geste. Wer im Brocki Hiob in Münchenstein einen Platz für ein Gespräch sucht, hat eine komfortable Auswahl. Das Ledersofa lädt ebenso zum Sitzen ein wie die Polsterstühle oder ein paar Barhocker. Sie werden von ihren früheren Besitzern nicht mehr gebraucht und stehen im Brockenhaus zum Verkauf. Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass andere Menschen in ihnen einen Wert erkennen.

Sichten, beschriften, ordnen

Alexander Nicko ist Filialleiter der Brockenstube Hiob International in Münchenstein, Miriam Saladin amtiert als stellvertretende Leiterin. Zum Team gehören drei weitere Angestellte sowie zwei ehrenamtliche Helfer. Die

Festsetzung der Preise gehört zu den Hauptaufgaben der beiden Leitungspersonen. Sie nehmen die Warenspenden entgegen, sichten jedes Stück und beschriften es mit Eintrittsdatum und Verkaufspreis, bevor sie es ins Sortiment einordnen.

Recherche und Erfahrung

Filialleiter Nicko zückt sein Handy und nimmt einen der Barhocker ins Visier. Die App Google Lens verrät ihm, aus welchem Möbelgeschäft der Hocker stammt und wie teuer er ursprünglich war. Innert Sekunden hat Nicko so einen Anhaltspunkt für den Verkaufspreis. Doch nicht immer ist es so einfach. Nicko und Saladin setzen sich vertieft mit Marken, Herkunft und Qualität einer Ware auseinander. «Es braucht Recherche und vor allem viel Erfah-

rung, um angemessene Preise festzusetzen oder die Kosten für eine Hausräumung abzuschätzen», sagt Miriam Saladin.

Armutsbetroffene oder Millionär

Die Kundschaft in ihrem Brocki sei gut durchmischt, von der Gymischülerin bis zum Senior seien alle Altersklassen vertreten, erzählen Nicko und Saladin. Ebenso stammen die Kundinnen und Kunden aus allen sozialen Schichten. Gutverdienende kaufen genauso im Brocki ein wie Sozialhilfebezüger. Alexander Nicko sagt, man sehe es den Menschen nicht an, ob sie ein grosses oder ein schmales Budget hätten. Es kommen Sammler, Modeinteressierte, Händler und Menschen, die nachhaltig leben wollen. Manche Kundinnen und Kunden wollen über Rabatt verhandeln. Aber ebenso oft

HIOB International

Die Abkürzung HIOB bedeutet Hilfsorganisation Brockenstuben. Seit 1984 führt HIOB International Hilfsaktionen in ökonomisch benachteiligten Ländern durch. Dinge, die wir hier ausmustern, werden in anderen Ländern dringend benötigt, insbesondere im medizinischen Bereich. Material aus dem Rückbau von Gebäuden oder der Räumung von Arztpraxen, Spitälern oder Zivilschutzanlagen gelangt ins Zentrallager in Steffisburg. Nach einer Funktionskontrolle wird die Ware im Rahmen von Hilfsaktionen in verschiedene Länder geliefert. Um die 200 bis 300 Hilfsaktionen im Jahr zu finanzieren, betreibt HIOB 22 Brockenstuben in der ganzen Schweiz. Die 160 voll- und teilweise angestellten Mitarbeitenden nehmen Ware von privaten Spendern entgegen und verkaufen sie zu Brockenhauspreisen. Ebenso holen sie Möbel bei Warenspendern zu Hause ab und führen Wohnungs- und Hausräumungen, Entsorgungen und Umzüge durch.

bezahlen die Leute mehr als verlangt, weil sie wissen, dass das Geld Hilfsprojekten zugutekommt. Besonders freut sich Miriam Saladin darüber, dass sie viele treue Stammkundinnen und -kunden haben.

Gute Ware darf nicht untergehen

Miriam Saladin und Alexander Nicko kaufen selbst auch im Brocki ein. «Ich sehe immer wieder Sachen, die mir gefallen. Bei Kleidern kann ich oft nicht widerstehen. Aber auch mit Weisswein-, Rotwein- und Champagnergläsern bin ich inzwischen gut ausgerüstet», erzählt Saladin, die seit zwei Jahren hier arbeitet. Gelernt hat sie Detailhandelsfachfrau im Warenhaus Globus. Deshalb ist ihr die Präsentation der Waren wichtig, und sie achtet darauf, dass der Laden immer wieder ein wenig anders daherkommt. «Ich finde, es muss sauber und aufgeräumt sein», sagt sie. Für ein liebevoll gestaltetes Schaufenster oder die sorgfältige Auslage der Kleider bekommt sie immer wieder einmal Komplimente. Auch Alexander Nicko findet: «Der Laden muss übersichtlich sein, nicht vollgestopft. Die gute Ware darf nicht untergehen.» Ursprünglich hat Nicko Expeditionskaufmann gelernt und später die Ausbildung zum Landschaftsgärtner gemacht. An seiner jetzigen Arbeit schätzt er die Vielseitigkeit. Zusammen mit seinem Team erledigt er die verschiedensten Aufgaben: E-Mails und Anrufe beantworten, Termine vereinbaren, Waren entgegennehmen, sichten, anschreiben,

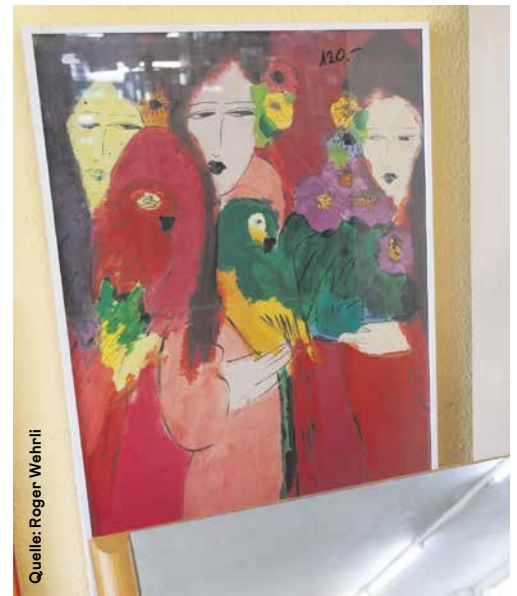
einordnen, Häuser oder Wohnungen vor einer Räumung besichtigen, Einsatzpläne schreiben, Räumungen und Transporte durchführen und Abrechnungen erstellen.

Einige Dinge sind zu intim

«Nicht immer verstehen wir, warum die Leute gewisse Sachen kaufen und andere nicht», verraten Nicko und Saladin. Einige sichere Werte gibt es jedoch. Kleider gehen am häufigsten über den Ladentisch, gefolgt von Haushaltsartikeln und Möbeln. Es gibt aber auch Dinge, die nicht gut laufen und die das Brocki deswegen nicht mehr annimmt: Ski-ausrüstungen, Babykleider oder Milchpumpen gehören dazu, aber auch Unterhosen, Betten und Matratzen. «Die Leute haben Hemmungen, so intime Dinge von jemand Fremdem zu übernehmen», sagt Nicko.

Selbständig und rentabel

Neue Ware kommt oft an einem Montag oder nach Ferien oder Feiertagen, wenn die Leute Zeit zum «Ausmisten» hatten. Diesen Sommer sei es sehr ruhig gewesen, sagt der Filialleiter, momentan nähmen die Warenspenden und die Räumungsanfragen aber wieder stark zu. Durchschnittlich macht das Team von Hiob Münchenstein etwa eine Haus- oder Wohnungsräumung pro Woche. Die gespendete Ware muss intakt und sauber sein. Jeder Gegenstand wird mit dem Eintrittsdatum beschriftet. Nach zwei Monaten setzen Nicko und Saladin den Rotstift an. Was dann immer noch keinen Käufer findet, wird entweder entsorgt, oder in einigen Fällen «gratis zum Mitnehmen» vor der Filiale platziert. Jede der schweizweit 22 Hiob-Filialen muss eigenständig bestehen können und rentieren. Die jewei-



Quelle: Roger Wehrli

Auch Bilder gehören zum Sortiment des Brockis Hiob in Münchenstein.

ligen Teams arbeiten und entscheiden weitgehend selbständig, was Nicko und Saladin sehr schätzen.

Selbst Hand anlegen

Nur etwas findet Alexander Nicko schade: «Ich stelle fest, dass es immer weniger Leute gibt, die bereit sind, selbst Hand anzulegen. Die meisten wollen Möbel kaufen, die gebrauchsfertig sind. Dabei könnte man bei einigen Stücken mit etwas Schleifen oder Lackieren viel herausholen», sagt er. Wer über Zeit und Geschick verfügt, kann einem alten Möbelstück neuen Glanz und Wert verleihen.

Marie-Christine Andres



Quelle: Roger Wehrli

Spass muss sein: Die Aufgaben, das Arbeitsumfeld und die gute Stimmung im Team motivieren für die tägliche Arbeit.

Die ökologische Theologie und Spiritualität sind neben der Umweltpraxis und der politischen Arbeit ein Hauptschwerpunkt von oeku – Kirchen für die Umwelt.



Quelle: Eva Meienberg

Das ökologische Gewissen der Kirchen

Der Verein «oeku – Kirchen für die Umwelt» sorgt sich seit 40 Jahren für die Bewahrung der Schöpfung mit Theologie, ökologischem Fachwissen und politischer Arbeit.

Wie geht es Ihnen in diesem Hitzesommer?

Daniel Schmid Holz: Wir haben, wie in den vergangenen Jahren, eine Velotour gemacht. Doch im Loiretal hatten wir Temperaturen zwischen 37 und 40 Grad. Wir standen um fünf Uhr auf, fuhren ein paar Stunden, und dann konnten wir wegen der Hitze nichts mehr unternehmen. Eine Woche später mussten wir unsere Ferien in der Provence abbrechen wegen Waldbränden. Das lässt mich die Ferienmobilität grundsätzlich in Frage stellen.

Vroni Peterhans: Eine so lange Trockenzeit, bei der so viel kaputt gegangen ist, habe ich als Bäuerin noch nie erlebt. Dieser Sommer ist für die Landwirtschaft existentiell. Wir wissen noch nicht, ob die Wiesen im nächsten Jahr wieder grün werden. Als Bäuerin im biologischen Landbau ist bei mir die Überzeugung gereift, dass wir in der Gesellschaft grundsätzlich etwas verändern müssen. Wir können nicht weiter pflästeren. Hier braucht es die Stimme der oeku.

Was sagt diese Stimme?

Vroni Peterhans: Sie spricht unseren Lebenswandel grundsätzlich an. Als Christinnen und Christen haben wir den Auftrag, die Schöpfung zu bewahren. Nicht umsonst steht die Schöpfungsgeschichte am Anfang der Bibel.

Was macht die oeku konkret?

Daniel Schmid Holz: Die zwei wichtigsten Schwerpunkte unseres Vereins sind einerseits die ökologische Theologie und Spiritualität, die wir mit der Schöpfungszeit feiern. Andererseits machen wir Umweltpraxis, in der wir die Kirchgemeinden beraten, wie sie ökologischer werden können. Bisher haben wir das unter dem Label «Grüner Güggel» gemacht.

Vroni Peterhans: Wichtig ist auch die politische Stimme der oeku. Wir können uns freier äussern als die Kirchen. Die Kirchenleitungen sind sehr vorsichtig und wollen sich in ökologischen Anliegen nicht auf eine Gratwanderung begeben, sondern für alle Mitglieder da sein. Wir als selbständiger Verein können eine Haltung vertreten.



Quelle: zVg



Quelle: A. Ackermann

Sind die Kirchenleitungen froh, dass sie das Thema Ökologie der oeku überlassen können?

Daniel Schmid Holz: Ökologische Themen werden nie auf Platz eins einer Kirchenleitung sein. Da geht es um theologische Fragen und Fragen der Organisation. Dieses Jahr ist die Geschäftsstelle der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS in Bern mit dem Grünen Güggel zertifiziert worden. Sie setzten damit ein Zeichen für die Wichtigkeit der Ökologie in der Kirche. Die Feier ist auch ein Zeichen der Wertschätzung für die oeku. Die Anerkennung, die wir von der reformierten, katholischen und christkatholischen Kirche als Fachstelle für Ökologie und Spiritualität bekommen, bedeutet uns viel.

Vroni Peterhans: Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Kirchenleitungen häufig froh waren, um die Statements der oeku, auf die sie verweisen konnten. Aber manchmal waren

wir ihnen auch zu prägnant. Dann ist jeweils ein Grummeln zu vernehmen. Wir wurden aber noch nie zurückgepiffen. Die Unterstützung der Landeskirchen merken wir etwa auch durch Kollekten, die sie für uns aufnehmen, wie nun anlässlich unseres 40-Jahre-Jubiläums. Wir haben immer darauf geachtet, dass wir in unserem Vorstand Vertretungen aller Landeskirchen haben.

Hat sich die Botschaft von oeku verändert?

Vroni Peterhans: Es gab Zeiten, da konnten wir mit der politischen Klimabewegung und der Bewegung, die durch die Enzyklika «Laudato si'» entstand, mitschwimmen. Heute sehe ich die Notwendigkeit, dass wir den Menschen vermitteln, dass es auch ihnen guttut, sich für die Schöpfung zu engagieren. In der Welt herumzujetten mit der Angst, irgendwo etwas zu verpassen, tut uns nicht gut. Wir von oeku müssen den Menschen nahebringen, dass der Mensch und die Schöpfung eine Einheit sind.

Daniel Schmid Holz: Ich lebe im Appenzellerland auf 900 Meter über Meer. Bei uns sind die Wiesen noch grün. Hier gibt es immer noch Menschen, die das Gefühl haben, alles sei gut. Dass sie weniger Heu haben, entkräften sie mit Erinnerungen an vermeintlich entbehrungsreichere Ernten. Hier ist der Leidensdruck noch zu klein. Als oeku haben wir lange Empfehlungen abgegeben für einen nachhaltigen Lebensstil. Individuelle Verhaltensregeln sind heute an ihre Grenzen gekommen. Wir brauchen demokratisch bestimmte Regeln, die für alle gleichermassen gelten. Wir von der oeku hoffen, dass Menschen, die sich mit der Schöpfung verbunden fühlen, sich solche Regeln geben wollen.

40 Jahre oeku

Die «oeku – Kirchen für die Umwelt» entstand 1986 aus der Bewegung «Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung». In dieser Zeit kamen «grüne» Themen auch auf die Agenda der Kirchen. 1989 rief der damalige orthodoxe Patriarch von Konstantinopel, Dimitrios I., dazu auf, jedes Jahr den 1. September als «Tag der Bewahrung der natürlichen Umwelt» zu begehen. An der Dritten Europäischen Ökumenischen Versammlung 2007 im rumänischen Sibiu wurde den Kirchen empfohlen, vom 1. September bis zum 4. Oktober für die Bewahrung der Schöpfung zu beten. Diese Zeit ist seither als «Schöpfungszeit» bekannt. Die oeku entwickelte dafür liturgische Unterlagen.

2015 begann der gemeinnützige Verein mit Zertifizierungen unter dem Label «Grüner Güggel», einem Umweltmanagementsystem für Kirchgemeinden und kirchliche Institutionen. Heute zählt die oeku rund 900 Kirchgemeinden, kirchliche Institutionen und Einzelpersonen zu ihren Mitgliedern und betreibt eine Fachstelle in Bern. Sie wird von der Schweizer Bischofskonferenz, der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz sowie der christkatholischen und der methodistischen Kirche der Schweiz anerkannt.

Die oeku ist eine nationale Organisation und wird von einem Vorstand geleitet. Präsident ist Daniel Schmid Holz. Er hat dieses Jahr Vroni Peterhans abgelöst, die das Amt neun Jahre lang inne hatte.



Oeku ist ein Teil der Klimabewegung – hier an der Demonstration in Luzern 2019.



Schöpfungszeit

Die Schöpfungszeit ist eine ökumenische Aktions- und Besinnungszeit, die jedes Jahr vom 1. September bis 4. Oktober, dem Gedenktag des heiligen Franz von Assisi, dauert. Sie lädt Christinnen und Christen dazu ein, über ihre Verantwortung für die Schöpfung nachzudenken und sich für deren Bewahrung einzusetzen. In der Schweiz gestaltet «oeku – Kirchen für die Umwelt» die Schöpfungszeit jeweils zu einem aktuellen Thema und stellt Kirchgemeinden Materialien für Gottesdienste, Bildung und Veranstaltungen zur Verfügung.

Das Thema der diesjährigen Schöpfungszeit ist: «Wertvoll leben – der Mehrwert der Dinge». Viele Menschen besitzen viele Dinge, ohne sie wirklich zu brauchen. Überfluss ist ein ökologisches Thema. Mit dem Slogan lädt «oeku» in der Schöpfungszeit dazu ein, über das Verhältnis zu materiellen Dingen nachzudenken.

Auf www.oeku.ch/taegliche-impulse-in-der-schoepfungszeit/ finden Sie jeden Tag einen neuen Impuls zum Thema.

Erfahrungsgemäss sind politische Parolen unbeliebt in der Kirche.

Vroni Peterhans: In der Kirche gibt es seit der Konzernverantwortungsinitiative eine grosse Angst, mit ökologischen Themen zu politisch

zu sein. Wir von der oeku begründen unser Engagement mit der christlichen Ethik. Es geht uns nicht um Politik und Parolen. Dass wir die Schöpfung zum Thema machen, birgt darüber hinaus auch Potenzial für die Kirche. Ich treffe beispielsweise an einem Erntedankfest Menschen an, die ich an anderen Sonntagen in der Kirche nicht treffen würde. Am Erntedankfest aber finden sie wieder einen Anknüpfungspunkt zur Kirche.

Welches waren Meilensteine in den 40 Jahren, seit es die oeku gibt?

Vroni Peterhans: In den 80er-Jahren entstand die ökumenische Bewegung «Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung», aus der die oeku entstanden ist. Grossen Zuspruch fanden wir mit den liturgischen Unterlagen zur Schöpfungszeit im September, die 2007 ausgerufen wurde. 2015 starteten wir die Zertifizierungen mit dem Label «Grüner Güggel». Mitten in den grossen Klimabewegungen war das ein grosser Erfolg. Die Anerkennung der Landeskirchen als Zertifizierungsstelle des «Grünen Güggel» war für uns sehr wichtig. Ausserdem waren wir bei gewissen Abstimmungen vielleicht das Zünglein an der Waage, weil wir mit unseren Anliegen Wählerinnen und Wähler erreichen konnten, die andere Interessengruppen nicht erreicht hätten. Es ist nicht selbstverständlich, dass es die oeku nach 40 Jahren immer noch gibt.

Das Interesse der Kirchgemeinden an der Zertifizierung lässt seit ein paar Jahren nach, warum?

Vroni Peterhans: Der Aufwand ist gerade am Anfang des Projekts gross und braucht viele

finanzielle und personelle Ressourcen, die vielerorts zurückgehen. Wir sind aber überzeugt, dass ökologische Themen weiter interessieren und dass wir damit viele Menschen ansprechen können. Dazu soll das Thema «Schöpfungsspiritualität» wieder mehr Platz einnehmen.

Daniel Schmid Holz: Wir halten am Netzwerk fest, das aus den vielen Kirchgemeinden besteht, die sich für die Schöpfung einsetzen, und entwickeln zusätzlich neue Formen für unsere Umweltpraxis.

Können Sie da konkreter werden?

Daniel Schmid Holz: Bis anhin hatte die Zertifizierung zehn Handlungsfelder. Neu wollen wir den Kirchgemeinden die Möglichkeit geben, kleinere Pakete zu schnüren und mit weniger Handlungsfeldern unterwegs zu sein.

Vroni Peterhans: Wir wollen weiterhin an den Standards festhalten. Aber ab und zu braucht es Anerkennung für ein Zwischenziel. Das ist wichtig für die Motivation. Es wäre schön, wenn auch theologisch-spirituelle Haltungen anerkannt werden könnten. Grundsätzlich steht es jeder Kirchgemeinde zu jeder Zeit frei, ihr Engagement für die Schöpfung selbst zu feiern, auch ohne Anerkennung der oeku.

Wie finanziert sich oeku?

Daniel Schmid Holz: Wir haben drei grosse Geldgeber: Die RKZ und die EKS, und auch der Bund finanziert leistungsorientiert. Bei allen drei Institutionen werden die Mittel knapper. Wir können beobachten, dass die Kirchen an den Organisationen sparen, die aus ihrer Perspektive nicht ihr Kerngeschäft betreffen. Das wird für uns eine Herausforderung werden. Ich habe die Vision, aus der oeku ein nationales Spezialpfarramt oder eine Spezialdiakonie zu machen, die in eine kirchliche Institution eingebettet wäre.

Vroni Peterhans: Wir müssen uns diese Gedanken machen. Ich bin aber skeptisch, ob wir näher an die Kirchen heranrücken wollen. Wir haben in den letzten Jahren Stiftungen gefunden, die uns Geld geben. Mit Stiftungen als Geldgebern behalten wir unsere Unabhängigkeit.

Inwiefern engagieren Sie sich bei «Christ:innen fürs Klima» und bei der Klima-Allianz?

Vroni Peterhans: Die oeku verbündet sich seit Jahren, gerade wenn es um politische Stellungnahmen geht. Allein ist unsere Stimme zu klein.

Daniel Schmid-Holz: Dadurch kommen wir auch zu mehr Expertise. Als kleine Fachstelle sind wir darauf angewiesen, dass wir mit anderen Fachpersonen in Kontakt sind, das hilft uns qualifiziert in der Kirche zu wirken. Es gibt viele ökologische Beratungsbüros. Aber kaum solche, die sich mit der Situation der



In der Kirchgemeinde Schöffland wurde 2021 die Ölheizung durch eine Solaranlage ersetzt. Deshalb musste eine Tanne weichen. Mit Hilfe der Pfarreiangehörigen wurde der Baum gefällt.



Flyer für das ökumenische Klimagebet organisiert von den «Christ:innen für das Klima», zu denen oeku gehört.

Kirchgemeinden auskennen. Da haben wir als oeku eine Vorreiterrolle und die wollen wir auch in Zukunft behalten.

Frau Peterhans, was wünschen Sie Ihrem Nachfolger Daniel Schmid Holz?

Dass er zusammen mit dem ganzen oeku-Team die Zeichen der Zeit in die oeku-Arbeit einfließen lassen kann. Ich bin sehr dankbar, dass mit Daniel Schmid Holz ein versierter Präsident am Ruder ist, der wohl auch nach der Überzeugung von Mahatma Gandhi handelt: «Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.» Solche Menschen sind nicht einfach zu finden, aber die oeku hat ein ganzes Team davon im Vorstand und auf der Fachstelle! Dadurch können hoffentlich die Schöpfungsthemen vermehrt in unseren Kirchen Fuss fassen und neben anderen Themen als relevant für unser christliches Leben erkannt werden.

Interview: Eva Meienberg

Innere Werte

«Händ Sie scho Gold gfunde?» Das ist wohl die häufigste Frage, die Archäologinnen und Archäologen bei Ausgrabungen vom Publikum zu hören bekommen. Meist müssen wir verneinen: Gold war auch in der Vergangenheit zu wertvoll, um es einfach liegenzulassen respektive bei Verlust nicht zu suchen. Wenn wir goldene Objekte finden, dann wurden diese eher bewusst versteckt oder – fast noch häufiger – als Weihegaben an Gottheiten geopfert.

Die Frage zeigt, welches Bild die meisten Leute im Kopf haben, wenn sie an Archäologie denken. Hier haben Film und Literatur ganze Arbeit geleistet: Schatzsucher und Abenteuerinnen wie Indiana Jones oder Lara Croft reisen um die Welt und jagen Kostbarkeiten. Dagegen wirkt unser Alltag recht langweilig.

Aber eben: Auch in der Archäologie zählen die inneren Werte. Natürlich haben wir Freude an schönen, glänzenden Objekten. Noch viel mehr begeistern uns jedoch Funde, die eine Geschichte erzählen. Auf den ersten Blick unscheinbare Scherben entpuppen sich als weitgereiste Transportbehälter für Luxuswaren, ein Puppenärmchen aus Knochen zeugt von Kinderglück vergangener Zeiten. Solche Dinge zaubern uns ein Lächeln ins Gesicht. Denn letztlich wollen wir keine Reichtümer anhäufen, sondern suchen die Menschen hinter den Objekten. Was haben sie erlebt? Wie gingen sie mit ihrer Umwelt um? Und vor allem: Was können wir daraus für unsere Gegenwart und Zukunft lernen? Dieses Wissen ist nicht mit Gold zu kaufen, sondern oft im wahrsten Sinn des Wortes nur mit Knochenarbeit.



Andreas Fischer

Leiter des Bereichs Archive und Öffentlichkeitsarbeit
bei der Archäologie BL

Bildquelle: zVg

In der Schöpfung Gott erkennen

Die Schöpfungszeit regt dazu an, unsere christliche Verantwortung für die Schöpfung ernst zu nehmen. Der orthodoxe Theologe Michel Maxime Egger findet dazu Antworten in der Enzyklika *Laudato si'* von Papst Franziskus.

Ein grosses Auto, eine Villa, ein bewässerter Golfplatz oder ein eigener Helikopter: für einige Christinnen und Christen sind das Zeichen, dass Gott sie besonders gesegnet hat oder sie für ihr Engagement belohnt. Doch wie passt ein Leben mit grossem materiellem Wohlstand mit dem christlichen Verständnis von Schöpfung und ihrer Bewahrung zusammen? Was sagen die Tradition und die Bibel dazu? Was bedeutet es, die Erde als Schöpfung zu verstehen? Und was folgt daraus für unseren Umgang mit ihr? Mit diesen Fragen hat sich auch der orthodoxe Theologe Michel Maxime Egger auseinandergesetzt, der bei der Nationalen Begegnung zur ganzheitlichen Ökologie in der Kirche von Vox Ethica eingeladen war. Als Ausgangspunkt hat er die Enzyklika *Laudato si'* von Papst Franziskus genommen.

Schöpfung schützen – ein Kernthema

«Die Berufung, Beschützer des Werkes Gottes zu sein... ist nicht etwas Fakultatives, noch ein sekundärer Aspekt der christlichen Erfahrung.» Diese Einstellung ist für Egger der Startpunkt für das Nachdenken über unsere Beziehung zur Schöpfung. Dass Christinnen und Christen berufen sind, die Schöpfung zu schützen, ist keine Nebensache des Christseins, die ausgeblendet werden kann, sondern gehört zum Kern. Nach Egger führt das dazu, dass die Menschen wegkommen von einer Ökologie des «man muss», hin zu einer Ökologie, die aus einem inneren Wunsch und aus einer Liebe zur Schöpfung entsteht. Diese Berufung trägt seiner Auffassung nach konkrete Aufrufe zum Schutz der Schöpfung in sich.

Vom Leid des Planeten berührt

Der erste Schritt: hinsehen und die wissenschaftlichen Fakten ernstnehmen, die uns die Dringlichkeit der Situation vor Augen führen. «Niemand hat unser gemeinsames Haus so schlecht behandelt und verletzt wie in den letzten beiden Jahrhunderten.» Oft scheitert es nach Egger schon daran, dass das Thema

aus verschiedensten Gründen ausgeklammert wird. Das hat auch Papst Franziskus so gesehen: «Die Haltungen, welche... die Lösungswege blockieren, reichen von der Leugnung des Problems bis zur Gleichgültigkeit, zur bequemen Resignation oder zum blinden Vertrauen auf die technischen Lösungen.» Allerdings sollten wir hier nicht stehen bleiben, sondern uns von diesen Informationen auch berühren lassen: Es geht darum, «das, was der Welt widerfährt, schmerzlich zur Kenntnis zu nehmen, zu wagen, es in persönliches Leiden zu verwandeln, und so zu erkennen, welches der Beitrag ist, den jeder Einzelne leisten kann.»

Die Erde unterwerfen?

Was wir momentan erleben, ist nicht einfach eine vorübergehende Krise. «Diese Schwester [= Schöpfung] schreit auf wegen des Schadens,

den wir ihr aufgrund des unverantwortlichen Gebrauchs und des Missbrauchs der Güter zufügen, die Gott in sie hineingelegt hat.» Die Art und Weise, wie unsere Gesellschaft wirtschaftet und lebt, ist stark auf Wachstum, möglichst hohe Produktion und immer mehr Konsum ausgerichtet. Egger und die Enzyklika weisen darauf hin, dass dieses System Grenzen hat und ein Umdenken passieren muss, damit ein Umbruch möglich wird. Egger verweist in diesen Zusammenhang auf die im Buch Genesis des Alten Testaments erwähnten Beziehungen des Menschen zu Gott, zu anderen Menschen und zur Erde. Auch Papst Franziskus sprach davon in *Laudato si'*: «Der Bibel zufolge sind diese drei lebenswichtigen Beziehungen zerbrochen... Die Harmonie... wurde zerstört..., da wir uns geweigert haben anzuerkennen, dass wir begrenzte Geschöpfe sind. Diese Tatsache verfälschte auch den Auf-



Vom 6. bis 27. Oktober 2019 fand in Rom die Amazonas-Synode statt. Das Bischofstreffen trug den Titel «Amazonien: Neue Wege für die Kirche und eine integrale Ökologie». Bei der Synode ging es um praktische Anwendungen der Enzyklika «Laudato Si'».

Debatte Schöpfungsbewahrung

trag, uns die Erde zu «unterwerfen» (vgl. Gen1,28).... Als Folge verwandelte sich die ursprünglich harmonische Beziehung zwischen dem Menschen und der Natur in einen Konflikt (vgl. Gen3,17–19).» Der griechisch-orthodoxe Ökumenische Patriarch von Konstantinopel Bartholomäus I. fasst dies wie folgt zusammen: «Ein Verbrechen gegen die Natur zu begehen, ist eine Sünde gegen uns selbst und eine Sünde gegen Gott.»

Gott in seiner Schöpfung entdecken

Für Egger erwächst daraus der Aufruf, unseren Blick auf die Natur zu verändern. Warum hat der Mensch begonnen, die Natur auszu-beuten und zu zerstören? Nach Egger liegt der Grund für die Ausbeutung darin, dass der Mensch die Welt stark vereinfacht und Gott und sich von der Natur getrennt sieht. Dadurch hat er die Tendenz, die Natur als seelenlos zu betrachten und sie auf ihre materielle Dimension zu reduzieren.

Um diese Sichtweise zu überwinden, müssten die Menschen Gott wieder überall in der Welt, also in seiner Schöpfung, erkennen. In Lau-

**«Niemand haben wir
unser gemeinsames
Haus so schlecht
behandelt und ver-
letzt wie in den letzten
beiden Jahrhunderten.»**

Enzyklika Laudato si' von Papst Franziskus

dato si' drückte Papst Franziskus es folgendermassen aus: «Die gesamte Natur tut Gott nicht nur kund, sondern ist auch Ort seiner Gegenwart. In jedem Geschöpf wohnt sein lebenspendender Geist, der uns in eine Beziehung zu ihm ruft.» Egger verweist zudem auf eine Stelle in der Bibel, in der Gott fragt: «Fülle ich nicht Himmel und Erde aus?» Auch im Neuen Testament benennt er Stellen, die für ihn zeigen, dass Christus als ein Teil der Dreifaltigkeit ebenfalls mit in den Kosmos hineingenommen ist, so beispielsweise im Kolosserbrief 1, 16: «Denn in ihm wurde alles erschaffen im Himmel und auf Erden.» In Laudato si' schlussfolgerte Papst Franziskus: «Die Entdeckung dieser Gegenwart [Gottes in der Natur] regt in uns die Entwicklung der «ökologischen Tugenden» an.»

Brücke zum Himmel

Der Mensch muss den richtigen Platz für sich in der Natur wiederentdecken: «Es wird keine neue Beziehung zur Natur geben ohne einen



Im «Laudato si'-Garten» des Klosters Fahr wachsen beinahe vergessene Gemüsesorten neben heimischen Blumen. Die Vielfalt schafft Lebensraum für Insekten und macht Biodiversität als Teil der Klimafrage sichtbar.

neuen Menschen.» Egger sagt, wir müssen uns von der Vorstellung verabschieden, dass der Mensch die Natur beherrschen und unterdrücken darf. Angelehnt an Jean-Maire Pelt fordert Egger eine Renaturierung des Menschen, also dass der Mensch seine grundlegende Verbindung mit der Schöpfung wiederfindet. Im Französischen, der Muttersprache Eggers, ist der gemeinsame Wortstamm der Wörter Mensch (humain) und der obersten, fruchtbaren Schicht der Erde (humus) noch klar zu erkennen. Wir sind Erdlinge, «unser eigener Körper ist aus den Elementen des Planeten gebildet». Der Mensch ist also Teil der Schöpfung, und doch glauben Christinnen und Christen, dass er als Abbild Gottes geschaffen ist. Daraus entsteht für Egger eine besondere

Berufung, nämlich eine Brücke zwischen Erde und Himmel zu bauen. Das verleiht dem Menschen jedoch keine Überlegenheit gegenüber dem Rest der Schöpfung und kein Herrschaftsrecht, sondern vielmehr eine Pflicht, nämlich an der Vereinigung der Schöpfung mit Gott mitzuwirken.

Einheit von Mensch, Erde und Gott

Für Egger geht es um mehr als um die Frage, was wir tun sollen. Entscheidend ist vielmehr, aus welcher Haltung heraus wir der Schöpfung begegnen. Genau hier setzt seine Idee einer relationalen Ökospiritualität an, die den Menschen wieder in Beziehung bringt: mit anderen Menschen, mit der Erde und mit Gott. Schöpfung wird dabei nicht als etwas betrachtet, das uns einfach gegenübersteht und über das wir verfügen können, sondern als Teil eines Beziehungsgefüges, in das wir selbst eingebunden sind. Wo diese Beziehungen erkannt, angenommen und gelebt werden, kann ein Bewusstsein für ein gemeinsames «Wir» entstehen, als eine Verbundenheit von Mensch, Erde und Gott.

Leonie Wollensack



Quelle: Sophie Brasey

Michel Maxime Egger vertritt eine relationale Ökospiritualität, die den Menschen wieder in Beziehung bringt: mit anderen Menschen, mit der Erde und mit Gott.

Lesen Sie selbst

Die zitierten Stellen stammen aus der Enzyklika Laudato si' von Papst Franziskus. Den gesamten Text können Interessierte hier nachlesen:
www.tinyurl.com/enzyklikalaudatosi

Missionen

Misión Católica de Lengua Española

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
www.misiondebasilea.ch

Misionero: P. Gustavo Rodríguez

Oficina: 061 373 90 39

Móvil Urgencias: 079 133 57 66

**Despacho: martes, miércoles de 9 a 12 h,
jueves y viernes de 14 a 18 h**

Colaboradora Pastoral: Gina Peñates
061 373 90 38

Secretaría: Emilia Elia

061 311 83 56

Lunes y jueves de 14 a 18 h

Migrantes: rostros que nos interpelan, vidas que estamos llamados a acoger

Cada año, la Iglesia celebra la Jornada Mundial del Migrante y del Refugiado, una ocasión para mirar más allá de las cifras, las fronteras y los debates políticos, y descubrir algo mucho más profundo: detrás de cada migrante existe una persona, una historia, una familia, una herida y, muchas veces, un sueño. Nuestra comunidad religiosa, los Scalabrinianos, tiene como carisma acompañar espiritualmente a los migrantes, ofrecerles una acogida digna, promover sus derechos y acompañarlos en su proceso de integración en las sociedades que los reciben. Resulta doloroso constatar que cada año millones de niños y adolescentes se ven obligados a abandonar su tierra a causa de guerras, pobreza, violencia, desastres medioambientales y otras tragedias. Son niños que deberían estar jugando, estudiando y creciendo junto a sus familias. Sin embargo, muchos conocen demasiado pronto el significado del miedo, de la pérdida y del desarraigo. El sufrimiento no termina cuando comienza el viaje. Hay niños que han perdido a familiares en el trayecto. Otros han sido testigos de una violencia que ningún niño debería contemplar. Y

a este panorama, se suman otras tragedias: la trata de personas, el reclutamiento de menores para participar en conflictos armados y la violencia sexual. Necesitamos comunidades capaces de acoger, proteger, promover e integrar. Pero también debemos trabajar por las causas que los obligan a huir: la guerra, la pobreza, la violencia y la falta de oportunidades. Que esta Jornada nos ayude a cambiar la mirada: no ver solamente al extranjero, sino al hermano; no una cifra, sino un rostro. Porque cuando acogemos al migrante, defendemos su dignidad y hacemos visible el Evangelio.

P. Gustavo

AGENDA

Lf: Laufen; **Ob:** Oberwil; **BK:** Bruder Klaus Basel

Sábado 5, 12 y 19 de septiembre

17 h Eucaristía Lf

Domingo 6 de septiembre

10.30 h Eucaristía con la comunidad

suiza e inglesa (Hummelfest) BK

17 h Eucaristía Ob

Viernes 11, 18 y 25 de septiembre

18 h Santo Rosario

18.30 h Eucaristía BK

Domingo 13 y 20 de septiembre

10.30 h Santo Rosario BK

11 h Eucaristía BK

17 h Eucaristía Ob

Sábado 26 de septiembre

17 h Eucaristía en alemán (Día del

Migrante) Breitenbach

Domingo 27 de septiembre

11 h Eucaristía (Día del Migrante) en

Mariastein

17 h Eucaristía Ob

Viernes 2 de octubre

18 h Adoración Eucarística BK

18.30 h Eucaristía BK

Citas en la Misión

Para obtener información sobre las citas y actividades de la Misión consulte nuestra página web.

Weitere Missionen

Englischsprachige Missionen ESRCCB

Bruderholzallee 140, 4059 Basel

info@esrcb.org

www.esrcb.org

English Speaking Catholic Community

Amerbachstr. 1, 4057 Basel

061 685 94 56

silvio.vujmilovic@rkk-bs.ch

Kroatische Mission

Allmendstrasse 36, 4058 Basel

079 576 80 58

stanko.cosic@rkk-bs.ch

www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission

Mariahilf, 6312 Steinhausen

078 657 06 94

joolidolli@yahoo.com

Polnische Mission

Neubadstr. 95, 4054 Basel

079 356 13 98

mkbazylea@gmail.com

www.polskamisja.ch/index.php/bazylea

Ungarische Mission

Starenstr. 8, 4106 Therwil

079 864 9756, pal.listvan@gmx.ch

Slowakische Mission

Brauerstr. 99, 8004 Zürich

044 241 50 22

misionar@skmisia.ch

www.skmisia.ch

Slowenische Mission

044 301 31 32

taljat.david@gmail.com

Syro-Malabarische Gemeinschaft

Dorfstrasse 25, 8155 Niederhasli

078 216 79 76

jparyathara@gmail.com

Tamilische Mission

Ämtlerstr. 43, 8003 Zürich

044 461 56 43

frmurali@gmail.com

www.jesutamil.ch

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
www.kloster-mariastein.ch

2026 – ein besonderes Jahr:
100 Jahre päpstliche Basilica minor und
Krönung des Gnadenbildes
www.kloster-mariastein.ch/2026-ein-
besonderes-jahr

Eucharistiefeier

9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und
katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet

6.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo),
Sonntag 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)
Stille Anbetung
Freitag, 19.15 Uhr in der Josefkapelle

87. Gelöbniswallfahrt

Samstag, 5.9.
9.30 Uhr Besammlung und Prozession
10 Uhr Festmesse, anschl. Apéro

Ein Carillon in Mariastein

Samstag, 5. und 12.9.
13.30 Uhr Klosterplatz: Erläuterung
und Vorführung des Glockenspiels
Sonntag, 13.9.
14 Uhr Klosterplatz: Glockenspiel-
konzert

Mariasteiner Konzert

Sonntag, 13.9.
16 Uhr SALVE – Marienklänge durch
die Zeiten. Konzert der Basler Madri-
galisten. Tickets: eventfrog oder
Abendkasse

OFFline

Ökumenisches Zentrum für Meditation und Seelsorge

Zwinglihaus
Gundeldingerstrasse 370, 4053 Basel
Infos: Larissa Kessler, 061 336 30 33
info@offline-basel.ch
www.offline-basel.ch

OFFLine-Fest zum Einzug ins Zwinglihaus

Di 15. September, 18–21 Uhr
Wir feiern gemeinsam in Verbunden-
heit!
Programm:
Apéro riche, Grussworte, Besichtigung
der Räume und Austausch
Musikalische Intermezzi und Gespräch
mit den Kooperationspartnern zum
Thema «Verbundenheit», Ökumeni-
sches Nachtgebet

Abendmeditation am Mittwoch

(startet sobald der Raum bereit ist)
**Mittwochs, 19.30 Uhr, ausser in den
Schulferien**
Eingerahmt von einer knappen Liturgie
mit Körpergebet führen Monika
Widmer oder Beatrice Mahler über die
Körperwahrnehmung in die Stille und
leiten an, ein Herzenswort auf den
Atem zu legen.

Yoga – Bewegte Stille, Kick-OFF

Mo, 21. September, 18–19 Uhr
Offener Kennenlernabend und Einfüh-
rung mit Zoë Meyer. Der fortlaufende
Kurs startet am 12. Oktober.

TÄNZE DES FRIEDENS am inter- nationalen Tag des Friedens

Mo 21. September, 19–21 Uhr
Die ein- bis vierstimmigen HAGIOS-
Friedensgesänge umkreisen wie
«gesungene Gebete» das «Heilige». Sie
knüpfen an klösterliche Gesangstradi-
tionen an, sind lebendig und kraftvoll
oder führen in die Stille. Anne Stoller
Bongartz leitet uns zu Tänzen zu den
HAGIOS-Friedensgesängen an,
Siegfried Bongartz begleitet uns am
Flügel.

Schöpfungsspaziergang

Fr 25. September, 14 Uhr

«Von der Wuhr zum Papier»
Wir fahren mit dem Tram zur Wuhr
(Münchenstein) und spazieren entlang
dem Dalbe Dyich durch die Meriangär-
ten zur Papiermühle. Auf dem Weg
halten wir inne zu Besinnung und
Austausch.

Pastorales Zentrum BL

Munzachstrasse 2, 4410 Liestal
061 925 17 04
pastoraleszentrum@kathbl.ch

Versöhnlich leben

Fehler und Verletzungen passieren –
bewusst oder unbewusst. Wie finden
wir zurück zu einem Leben ohne Groll?
Zuerst braucht es einen ehrlichen Blick
auf das Geschehene: Unrecht und
Schmerz anerkennen, auch wenn es
unangenehm ist. Das erfordert Mut,
denn Schmerz lässt sich nicht einfach
wegwischen. Und es braucht Zeit:
Mitgefühl entsteht selten sofort, denn
niemand fühlt sich gern schuldig.
Peinlichkeit und Reue sind unange-
nehm, doch wächst daraus Kraft für
eine Veränderung. Sie führen zur
bewussten Entscheidung: Ich will die
Situation verbessern. Die Bibel nennt
das Umkehr.
Nun gilt es trotz Scham und möglicher
Ablehnung, das Gespräch zu suchen:
sich zuzuschuldigen und um Verge-
bung zubitten. Dieser neue Friede
braucht auch eine Sicherung: Was
verhindert Wiederholungen?
Verlorenes kehrt nicht zurück, Schmerz
kann bleiben. Doch Gutes zu tun, kann
einen Ausgleich schaffen – es lindert
den Schmerz und schafft Perspektiven
für die Zukunft.

Gregor Ettlin, Gefängnisseelsorger

Pastoralraum Frenke Ergolz

Vom Brocken zur Brocki

Fast jede und jeder war wohl schon mal in einer oder weiss zumindest, dass es sie gibt: Die Brockenstuben oder «Brockis», wie sie bei uns in der Schweiz heissen. Die wenigsten dürften wissen, dass ihr Name biblische Wurzeln hat.

Die Geschichte von der Brotvermehrung kennen wir schon aus dem Religionsunterricht: Fünftausend Männer (und sicherlich auch Frauen und Kinder) werden wundersamerweise durch fünf Brote und zwei Fische satt. Doch das ist nicht der letzte Clou: «Sammelt die überschüssigen Brocken, dass nichts zugrunde geht.» (Joh 6,12) Die Jünger folgen dieser Anweisung Jesu und füllen damit zwölf Körbe mit Brotresten.

Inspiration

Diese Geschichte inspirierte den Pfarrer Friedrich von Bodelschwingh im Herbst 1890 zu einer Brockensammlung für seine wohltätigen Stiftungen Bethel. Einer seiner Mitarbeiter hatte sich nämlich darüber echauffiert, dass die Leute so viele nur wenig beschädigte Dinge einfach wegwarfen (schon damals!). Warum also nicht sammeln, was eigentlich noch gut seinen Zweck erfüllte? Gesagt, getan. Bodelschwingh rief dazu auf, ausgediente Dinge bei ihm abzugeben: Möbel, Hausrat, Kleider. Rasch kamen so viele Gegenstände zusammen, dass im Jahr 1891 das erste Brockenhaus eingerichtet wurde. Die in Bethel betreuten Menschen reparierten die Sachen und hatten grosse Freude an ihrer nützlichen Arbeit. Anschliessend wurden sie verkauft.

Idee

Das Konzept verbreitete sich rasch, auch in der Schweiz, wo die «Brockis» entstanden. Die Grundidee ist bestechend einfach und sozial: Gut situierte Menschen geben, was sie nicht mehr benötigen; Bedürftige können es günstig kaufen, ohne das Gefühl, Almosenempfänger

zu sein; zugleich entstehen Arbeitsplätze für Menschen, die sonst keine Arbeit finden würden. So wurden die Brockis Ausdruck einer zutiefst christlich-diakonischen Haltung: Ressourcen schonen, Menschen unterstützen, Gemeinschaft fördern.



Brockenstube: Lucia Sorrentino auf Unsplash

Initiativen

Auch in unserem Pastoralraum gibt es Initiativen, die in diese Richtung gehen. Etwa die Aaleggi, ein Secondhand-Kleiderladen der Pfarrei Bruder Klaus Liestal. Oder das Tischlein-deck-dich in Liestal, welches ökumenisch getragen ist. Oder als neuestes ein Projekt von Jungsenioren, welche auf Anfang 2027 ein Repair-Cafe planen. Wie schön, dass die Aufforderung Jesu bis heute auf Resonanz stösst: «Sammelt die überschüssigen Brocken, dass nichts zugrunde geht.»

Peter Messingschlager, Gemeindeleiter Bruder Klaus, Liestal

Pfarreien

Frenkendorf-Füllinsdorf | Dreikönig
Liestal | Bruder Klaus
Waldenburgertal | Bruder Klaus
Seelsorgeeinheit Sissach - Gelterkinden:
Gelterkinden | Maria Mittlerin
Sissach | St. Josef
Missione Cattolica Liestal
Spital- und Klinikseelsorge Liestal

Kontakte

Web

www.pastoralraum-frenke-ergolz.ch

QR-Code Pastoralraum Frenke-Ergolz



Frenkendorf-Füllinsdorf – Dreikönig

Pfarreiteam

Pater George Okorie,
Pfarradministrator
Maria Penticorbo, Katechetin + Jugend-
arbeit
Adriana Luli, Sekretariat
Caterina Allegretti, Sekretariat

Kontakt

Pfarrei Dreikönig
Mühlemattstrasse 5
4414 Füllinsdorf
Telefon 061 901 55 06
info@pfarrei-dreikoenig.ch

Öffnungszeiten Sekretariat (ab 01. März 2026)

Di und Fr: 8.30-11.30 Uhr
Mi: 08.30 - 11.30 / 14.00 - 17.00 Uhr
Do: geschlossen

Web Pfarrei Dreikönig

Mini Song

Mittwoch, 09.09.2026, 09.30 - 11.00 h



Mini Song
Spiel und Spass für Mütter, Väter oder andere Bezugspersonen mit Kindern bis 5 Jahre

Während dem gemeinsamen Singen im ersten Teil steht das Kind im Mittelpunkt, anschliessend besteht Gelegenheit zum lockeren Zusammensein beim Znüni. Das Angebot ist kostenlos und benötigt keine Anmeldung.

Daten im 2026
Jeweils Mittwochs von 9.30 bis 11.00 Uhr

12. August
26. August
09. September
23. September
14. Oktober
28. Oktober
11. November
25. November
16. Dezember

Wo:
Pfarrei Dreikönig
Mühlemattstrasse 5
4414 Füllinsdorf
1. Stock
(Raum der Stille)

Kontakt und Info:
Maria Penticorbo
penticorbo@pfarrei-dreikoenig.ch
077 235 64 12

QR Code

Kleidertausch

Sonntag, 13.09.2026, 14.00 - 18.00 Uhr



**Kleider
tausch**

TAUSCHEN STATT KAUFEN –
GEMEINSAM FÜR MENSCH UND UMWELT! ♥

SONNTAG,
13. SEPTEMBER 2026

14:00 - 18:00 Uhr

PFARREIZENTRUM
DREI KÖNIG
FÜLLINSDORF

Kaffee und
Kuchen ♥

Bringe mit,
was du nicht
mehr trägst –
nimm mit, was
dir gefällt!

SAUBERE, GUT ERHALTENE
KLEIDUNG FÜR
ERWACHSENE UND
JUGENDLICHE

NACHHALTIG ♥ KOSTENLOS ♻️ FÜR ALLE ♥ Komm vorbei –
wir freuen uns auf dich! ♥

Sonntagstreffen – Herzliche Einladung

Sonntag, 6. September 2026, 10.00 Uhr

Nach der Eucharistiefeier sind alle Gottes-
diensbesucherinnen und Gottesdienstbesu-
cher herzlich zum monatlichen Beisammen-
sein bei Kaffee und Kuchen eingeladen.

Jugendtreff – Gemein- sam Zeit verbringen

Freitag, 04.09.2026, 19.00 - 21.00 Uhr

Die katholische Pfarrei mit unserer Kateche-
tin, Maria Penticorbo, und die reformierte
Kirche, mit Herrn Manuel Kleger, bieten ge-
meinsam verschiedene Angebote für Jugend-
liche an. Weitere Informationen auf: www.pfarrei-dreikoenig.ch. Wir freuen uns, wenn
viele Jugendliche daran teilnehmen!

Informationsabende

Firmung, Donnerstag, 10.09.2026, 19.00 h /

Erstkommunion: Freitag, 11.09.2026, 19.00 h

Die Pfarrei lädt zu den Informationsabenden
ein. Eingeladen sind alle, die sich auf den Weg
dieser Sakramente vorbereiten möchten: bei
der Firmung die Jugendlichen mit ihren El-
tern, bei der Erstkommunion die Eltern der
Kinder. An diesen Abenden wird die Bedeu-
tung des jeweiligen Sakramentes, der Ablauf
der Vorbereitung und die organisatorischen
Hinweise vorgestellt. Zudem besteht die Mög-
lichkeit, Fragen zu stellen und die Verantwor-
tlichen kennenzulernen. Die Pfarrei freut sich,
die Kinder, Jugendlichen und ihre Familien
auf diesen besonderen Glaubenswegen zu be-
gleiten. Weitere Informationen auf: www.pfarrei-dreikoenig.ch

Gottesdienste

Sonntag, 6. September

11.00 Eucharistiefeier mit Pater George

Dienstag, 8. September

19.00 Eucharistiefeier mit Pater George

Sonntag, 13. September

11.00 Eucharistiefeier mit Pater George

Dienstag, 15. September

19.00 Eucharistiefeier mit Pater George

Veranstaltungen

Freitag, 4. September

19.00 Jugendtreff - Gemeinsam Zeit
verbringen,

Mittwoch, 9. September

09.30 Mini Song - für Kinder bis 5 Jahre,

Sonntag, 13. September

14.00 Kleidertausch - Tauschen statt
kaufen,

Liestal – Bruder Klaus

Pfarreisekretariat

Rheinstrasse 20c, 4410 Liestal
Tel. 061 927 93 50
pfarramt@rkk-liestal.ch
Mo bis Fr 8.30–11 Uhr
Di bis Fr 14–17 Uhr
Sonja Striebel-Bänninger
Daniela Niedhammer

Gemeindeleitung

Peter Messingschlager,
Leitung und Seelsorge
Marcella Criscione,
Leitungsassistentin

Seelsorge

Bernhard Schibli,
mitarbeitender Priester
Gabriele Balducci, Seelsorge
Gregor Ettlin, Seelsorge
Esther Salathé, Familienarbeit

Katechese

Ana Castillo
Silvia Minzer
Jessica Bossard
Christine Korsh
Sabrina Saladin
Anina Suri

Kirchenmusik

Maryna Schmiedlin
pinchukova@rkk-liestal.ch

Sozialdienst

Julia Vogel
061 927 93 59
vogel@rkk-liestal.ch

Aaleggi – Kleider aus zweiter Hand

Öffnungszeiten:
Di, Mi, Do 14–16 Uhr
Freitag 14–17 Uhr
Kontaktperson: Sozialarbeiterin Julia Vogel

Hauswart, Sakristan

Dieter Hirsbrunner
075 426 18 94

Website www.rkk-liestal.ch



Start Erstkommunion mit Taufen



Bild: Didgeman, Pixabay

Am Sonntag, 6. September starten die Drittklass-Kinder mit ihren Eltern in die Vorbereitung auf die Erstkommunion. Es beginnt um 9 Uhr mit einem kleinen Workshop im Pfarreisaal. Um 10 Uhr feiern wir dann gemeinsam mit der Gemeinde einen Gottesdienst, in dem sich die Kinder an die eigene Taufe erinnern und selbst das Taufversprechen erneuern. Wir freuen uns, dass in dieser Feier auch zwei Kinder getauft werden. Es sind dies Amelia Hunkeler und Elias Müller. Für die musikalische Gestaltung sind Debora und Sara Bucher besorgt. Wir freuen uns auf ein schönes und buntes Fest des Lebens!

Die Katechetinnen mit Peter Messingschlager

Pfarrefest

Es wird vielen in bester Erinnerung sein: Unser Pfarrefest vom 16. August. Der berührende Gottesdienst, fünfsprachig und multikulti mit vielfältiger Musik von Kirchenchor

und kroatischer Musikgruppe, mit Heerscharen von Minis und zahlreichen Krabbelkindern mit ihren Eltern, welche nach dem gemeinsamen Beginn im Garten weiterfeierten.



zVg

Anschliessend ging's draussen weiter, mit köstlichster Multikulinarik, feinem selbstgemachtem Kuchen und Kaffee, Hüpfburg, Töggeli, Bemalung der Umbul-Umbul-Fahne, die mittlerweile dritte in unserer Sammlung, angeregten Gesprächen in angenehmer Stimmung. Alle schienen glücklich und zufrieden nach Hause zu gehen.



zVg

Der Dank gilt den zahllosen Freiwilligen aus allen Gemeinschaften, welche zur Buntheit und dem Gelingen des Fests beigetragen haben!

Peter Messingschlager, Gemeindeleiter



zVg



zVg

Kinderkleider- und Spielzeugbörse Liestal

Freitag, 4.9., 17-20 Uhr
Samstag, 5.9., 9-12 Uhr
im Martinshof-Saal Liestal

Mit jeder Börse werden wir grösser und das Angebot somit auch. Bei uns findet ihr tolle Kinderkleider (Grössen 50-176), Kinderschuhe, eine bunte Vielfalt an Spielsachen und Babyzubehör.

Katholische Frauengemeinschaft und Reformierte Kirchgemeinde

Gastsängerinnen und -sänger gesucht für Weihnachtsmesse



Bild: Notenköpfe, Sarah Frank, Pfarrbriefservice.de

Der Kirchenchor Bruder Klaus lädt Gastsänger und Gastsängerinnen ein, an der lichtvollen Weihnachtsmesse in Liestal mitzuwirken. Gesungen wird am 25.12.26 um 10 Uhr die noble zweite Schubert-Messe in G-Dur für Soli, Chor und Orchester. Behutsam werden zuerst die einzelnen Stücke (Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Benedictus sowie Agnus Dei) eingeübt. Danach werden sie zu einem harmonischen Gesamtwerk vereint. Bereits im September beginnen die Proben, jeweils dienstags von 19.45 - 21.15 Uhr im Pfarreisaal der katholischen Kirche in Liestal. Auch ein Beitritt nach den Herbstferien ist denkbar, da digitale Übungssequenzen auf unserer Webseite vorliegen. Ergreifen Sie bitte die Chance, dieses Jahr an Weihnachten zahlreiche Zuhörer und Zuhörerinnen gesanglich noch mehr zu erfreuen!

Kontaktadresse: Dirigentin Maryna Schmiedlin maryna.schmiedlin@gmail.com, www.chorbruderklaus.li

Café Theophilo

Die Sommerpause ist vorbei. Wir starten wieder am Donnerstag, 17. September um 9.30 Uhr.

Wir wählen frei unser Thema und diskutieren spontan, was uns persönlich beschäftigt – das ist ein sehr weites Feld und geht über Kirchliches hinaus.

Hans Dexter und Team

Gottesdienste

Samstag, 5. September

19.00 Indische Novene

Sonntag, 6. September

10.00 Gottesdienst mit Tauferinnerung und Taufen

Gedächtnis für Hans Zünd

anschliessend Pfarreikaffee

Kollekte: Theologische Fakultät Luzern

11.30 Santa Messa

13.00 Sveta Misa

18.00 Indische Novene

Dienstag, 8. September

15.45 Ökumenischer Gottesdienst

Alterszentrum Frenkenbündten

19.00 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 9. September

09.15 Andacht mit Text, Stille und Gebet, anschliessend Kaffeetreff

Donnerstag, 10. September

18.00 Santa Messa

Freitag, 11. September

06.45 Morgengebet mit Taizéliedern

18.00 Indischer Rosenkranz

Sonntag, 13. September

10.00 Eucharistiefeier, anschliessend Pfarreikaffee

Kollekte: Aktion Neustart Basel

11.30 Santa Messa

13.00 Sveta Misa

16.30 Anbetung - Indischer Gottesdienst

Dienstag, 15. September

19.00 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 16. September

09.15 Kommunionfeier, anschliessend Kaffeetreff

Donnerstag, 17. September

18.00 Santa Messa

Freitag, 18. September

06.45 Morgengebet mit Taizéliedern

18.00 Indischer Rosenkranz

Veranstaltungen

Montag, 7. September

09.30 Meditation im Raum der Stille
19.30 Gong-Meditation
KLANG - GEDANKEN - STILLE.
Eingehüllt vom Klang können wir
innerlich in eine tiefe Ruhe
kommen. Unkostenbeitrag: Fr
15.- A. Portmann und E. Salathé

Dienstag, 8. September

12.00 Mittagstisch
18.00 Meditation im Raum der Stille

Mittwoch, 9. September

09.00 Krabbelmüsli

Donnerstag, 10. September

19.00 Meditation über zwei Herzen

Freitag, 11. September

12.00 Atem- und Klangmeditation

Montag, 14. September

09.30 Meditation im Raum der Stille

Dienstag, 15. September

12.00 Mittagstisch

18.00 Meditation im Raum der Stille

Mittwoch, 16. September

09.00 Krabbelmüsli

Donnerstag, 17. September

09.30 Café Theophilo
Wir suchen, fragen, diskutieren
ein durch Abstimmung gewähltes
Thema. Alles hat Platz. Dazu gibt's
Kaffee.
Moderation Hans Dexter und
Team

Freitag, 18. September

19.00 Gong- und Klangschalenmeditation im Pfarreisaal
"Zur Ruhe kommen" - Meditative
Klangreise ins Innere
Preis: Fr. 20.- (davon Fr. 10.- als
Spende an Pfarreiprojekte)
Rolf Endtinger, Klangtherapeut
19.30 Feierabend-Oase für Männer

Unsere Taufen

Getauft und bereit zum Leben
Am 6. September feiern Amelia Hunkeler

und Elias Müller, beide aus Liestal in der
Taufe das Ja Gottes und die Aufnahme in
die Gemeinschaft der Kirche. Am 13.
September wird Léo Libambu aus Lausen
getauft und in die Gemeinschaft der
Kirche aufgenommen. Wir wünschen allen
Täuflingen und ihren Familien Gottes
reichen Segen.

Unsere Trauungen

Am 11. September spenden sich Elio
Mirco Dagostin und Ivana Rados das
Sakrament der Ehe in Sizilien. Wir
wünschen ihnen für ihren gemeinsamen
Lebensweg alles Gute und Gottes Segen.

Unsere Verstorbenen

* Am 23. August verstarb Christoph
Zuber aus Liestal. Gott schenke ihm die
Fülle des Lebens und den Angehörigen
Kraft und Trost.

Waldenburgertal – Bruder Klaus

Seelsorgeteam

Sabine Brantschen, Seelsorge
s.brantschen@rkk-oberdorf.ch
Peter Messingschlager,
Leiter Seelsorgeeinheit
Kinga Bär, Religionsunterricht
k.baer@rkk-oberdorf.ch
Annik Freuler, Diakonie, Jugend
a.freuler@rkk-oberdorf.ch

Pfarreisekretariat

Melanie Goossen
Futtersteigweg 1a, 4436 Oberdorf
061 961 00 30
sekretariat@rkk-oberdorf.ch
www.rkk-oberdorf.ch

Öffnungszeiten

Di bis Do 9.00 bis 11.30 Uhr



KircheKreativ

KircheKreativ ist bunt, fröhlich und generationenverbindend.

KircheKreativ ist Kirche die die Menschen im Blick hat. Frauen, Männer, Kinder.

KircheKreativ schafft eine kreative Verbindung zum Thema, mit allen Sinnen.

Der Anfang ist in der Kirche mit dem Einstieg in das Thema. Danach folgt die Aktiv-Zeit mit verschiedenen Stationen. Kreativ, lustig, laut, philosophierend, still. Nach etwa einer Stunde sind wir wieder in der Kirche. Tragen zusammen und feiern was wir erlebt haben. Kurz und knackig. Besinnlich und einladend. Den Abschluss bildet das Essen, welches zu fröhlicher Tischgemeinschaft einlädt.

KircheKreativ ist kein neues Kinderprogramm oder eine Kirche für die Kleinen. Sie ist gedacht für alle Generationen. Familien, Alleinstehende, Paare, Männer und Frauen. Glaubend unterwegs sein. Das Thema der Kirche Kreativ am 6. September ist:

„Nimm dir Zeit zum Träumen. Das ist der Weg zu den Sternen!« Herzliche Einladung.



Quelle: Pixabay

KrabbelKäfer

Treff für KrabbelKinder und Eltern in der Arche

Es tut gut, sich auszutauschen, während die Kinder spielen und Sie Ihren Kaffee geniessen. Wir laden Sie herzlich zu diesen Treffen ein und freuen uns, wenn es in der Arche lebt, krabbelt und tolle Gespräche mit Gleichgesinnten gibt.

SilberDistel

«**Falten entstehen nur dort, wo gelächelt wurde.**» Jimmy Buffet

Mit diesem «gscheiten» Spruch möchte ich Sie, von der katholischen Pfarrei Bruder Klaus, einladen.

Seit einer Weile schon, beschäftigen wir in der Pfarrei uns mit den verschiedenen Lebensabschnitten. Haben kritisch zusammengetragen, wie Kinder, Jugendliche und Erwachsene bei uns einen Platz finden. Dabei ist uns einiges gelungen. Auch generationenverbindende Anlässe zählen dazu.

Was fehlt, ist etwas für das «reife Alter». Für Sie. Wir würden es schätzen, mit Ihnen bei Kaffee und Gipfeli in gemütlicher Runde beisammen zu sein.

Wo Sie stehen, was Sie von Ihrem Leben berichten, was Sie brauchen, wo Sie mit Leib und Seele genährt werden, interessiert uns. Mögen Sie sich treffen und austauschen? Sind Sie dabei? Die Treffen sind im Saal der kath. Kirche, Eingang Weidentalstrasse. Schön, wenn Sie den Weg zu uns finden. Das würde uns sehr freuen.

Daten: 17. September | 8. Oktober | 26. November und 17. Dezember



Quelle: Pixabay

Spielabend Frauenverein

Es macht Freude, gemeinsam Zeit zu verbringen mit Spielen, Plaudern und Lachen. Kommen Sie vorbei und geniessen Sie einen gemütlichen Abend.

Der Bischof lädt ein

«Liebe Jubilarinnen und Jubilare
Dieses Jahr feiern Sie Ihre Goldene Hochzeit – herzlichen Glückwunsch! Ihr gemeinsamer Weg ist ein Grund zur Freude und zum Feiern. Gerne lade ich Sie deshalb zum Festgottes-

dienst zur Goldenen Hochzeit am Samstag, 5. September um 15.00 Uhr in der Kathedrale St. Urs und Viktor in Solothurn, ein.»

Auch wir von der Pfarrei gratulieren und wünschen den angemeldeten Paaren einen wunderschönen Tag in Solothurn.



Quelle: Pixabay

Voranzeige

KleiderTausch

Am Samstag, 19. September von 15 - 17 Uhr in der Arche.

Bringen Sie Ihre Kleider und nehmen Sie sich „Neue“ mit.

Damen-, Herren- und Kinderkleider werden getauscht.

Bei Kaffee und Kuchen geniessen wir das Zusammensein.

Schön, wenn Sie vorbeikommen.

Ökum. Gottesdienst am Bettag

Sonntag, 20. September, 10.00 Uhr in der kath. Kirche Oberdorf

Brunetto Haueter nimmt uns wie immer gekonnt mit in die Welt der Musik und Kirchenlieder.

Wer möchte, kann vorher einsingen. Um 9.15 - 9.50 Uhr singen wir die gewählten Lieder kurz an.

Im Anschluss an den Gottesdienst sind zu einem Apéro eingeladen.

Gottesdienste

Freitag, 4. September

10.30 Ökum. Gottesdienst
im Gritt Seniorenzentrum

11.30 FriedensGebet

19.00 TaizéGebet
Kapelle Hölstein

Samstag, 5. September

15.00 Festgottesdienst
zur Goldenen Hochzeit
Kathedrale in Solothurn

18.00 Santa Messa

Sonntag, 6. September

16.00 KircheKreativ
"Nimm dir Zeit zum Träumen. Das ist der Weg zu den Sternen!"
Kollekte: "Hilfe im Tal"

Freitag, 11. September

10.30 Ökum. Gottesdienst
im Gritt Seniorenzentrum

11.30 FriedensGebet

Sonntag, 13. September

10.00 Gottesdienst
Willkommen: Ludwig Hesse
Kollekte: Bettagskollekte

11.00 Eucharistiefeier
Langenbruck

11.30 Taufe von Lina Katharina Zemp

Freitag, 18. September

10.30 Ökum. Gottesdienst
im Gritt Seniorenzentrum

11.30 FriedensGebet

Veranstaltungen

Montag, 7. September

09.30 SprachCafé in der Arche
Deutsch üben

Donnerstag, 10. September

14.00 KrabbelKäfer in der Arche
Treff für KrabbelKinder und Eltern

Freitag, 11. September

12.15 MittagEssen in der Arche
Anmeldung bis Do. 16 Uhr

19.00 Spielabend in der Arche
Frauenverein

Montag, 14. September

09.30 SprachCafé in der Arche
Deutsch üben

Donnerstag, 17. September

09.30 SilberDistel
SeniorenTreff in der Arche
19.00 KGR-Sitzung

Unsere Taufen

Die Taufe empfängt Lina Katharina Zemp, Tochter von Larissa Gisin und David Zemp aus Lauwil. Wir wünschen der Familie Gottes Segen und Freude.

Seelsorgeverband Ergolz

Pfarreien

Gelterkinden Maria Mittlerin
Sissach Sankt Josef

Kontakte

Gemeindeleitung

Bischofsvikariat St. Urs

Leitender Priester

Pater Jacek Kubica
Tel. 079 359 58 73
jacek.kubica@rkk-gelterkinden.ch

Leitungsassistenz

Carolin Böhi
Tel. 079 298 04 08
carolin.boehi@rkk-sissach.ch

Sekretariat Gelterkinden

Brühlgasse 7, 4460 Gelterkinden
Tel. 061 981 11 25
sekretariat@rkk-gelterkinden.ch
www.ssv-ergolz.ch
Lorenza Tomeo
Di bis Do 9.00 bis 11.30 Uhr
Di 14.00 bis 17.00 Uhr

Sekretariat Sissach

Felsenstrasse 16, 4450 Sissach
Tel. 061 971 13 79
sekretariat@rkk-sissach.ch
www.ssv-ergolz.ch
Tanja Engel
Barbara Doyle
Di bis Fr 9.00 bis 11.30 Uhr
Di und Do 14.00 bis 17.00 Uhr

Kirchlicher regionaler Sozialdienst

Gabriele Theiss, Sozialarbeiterin
Tel. 076 261 31 25
Sozialberatungen (ohne Anmeldung)
Gelterkinden, Di 9.00 bis 11.30 Uhr
Sissach, Mi 13.00 bis 15.30 Uhr
gtheiss@caritas-beider-basel.ch

Kollekten

Samstag, 5. September und Sonntag, 6. September: UNICEF
Sonntag, 13. September: Theologische Fakultät Luzern

Sakrament der Firmung



Bild: pixabay

Am Sonntag, 6. September, um 10.00 Uhr werden 14 Jugendliche und 2 Erwachsene aus unserer Pfarrei Sissach das Sakrament der heiligen Firmung in der katholischen Kirche in Gelterkinden empfangen.

Die heilige Messe mit der Spendung des Firmungssakramentes durch den Generalvikar Markus Thürig findet in diesem Jahr in der katholischen Kirche in Gelterkinden statt. Das Wort „*Firmung*“ (lat.: *confirmatio*) bedeutet Bestätigung, Bekräftigung. Bei der Taufe eines Kindes übernehmen die Eltern die Verantwortung für seinen Glauben. Im Sakrament der Firmung übernehmen die Jugendliche als reife Menschen selbst die Verantwortung für ihren Glauben.

Unsere Firmlinge sind:

Elisa Antonuzzo, Aamanuel Asenay, Fabio Batista-Monteiro, Suvetha Benedict, Chris Borovsky, Leandra da Costa Gonçalves, Morena Folda, Antonio Hardies Rodrigues, Diego Hardies Rodrigues, Bettina Maja Hofer, Sophia Iberg, Christoph Ramseier, David Rattaggi, Araathana Sangarapillai, Sienna Schneider, Gwendelin Wilson

Beten wir für unsere Firmlinge, damit sie in diesem Geiste, als verantwortliche Christen und Christinnen, dieses Sakrament empfangen und ihren Glauben täglich leben.

Kann man von der Evolution überzeugt sein und doch an den Schöpfer glauben?

Ja. Der Glaube steht Erkenntnissen und Hypothesen der Naturwissenschaft offen gegenüber.

Die Theologie hat keine naturwissenschaftliche Kompetenz und die Naturwissenschaft hat keine theologische Kompetenz. Die Naturwissenschaft kann nicht dogmatisch ausschliessen, dass es in der Schöpfung zielgerichtete Prozesse gibt. Der Glaube kann im Gegenzug nicht definieren, wie sich diese im Entwicklungsgang der Natur konkret vollziehen. Ein Christ kann die Evolutionstheorie als hilfreiches Erklärungsmodell annehmen, sofern er nicht dem Irrglauben des Evolutionismus verfällt, der den Menschen als Zufallsprodukt biologischer Prozesse sieht.

Evolution setzt voraus, dass etwas da ist, was sich entwickeln kann. Über das Woher dieses „Etwas“ ist damit nichts ausgesagt. Auch Fragen nach „Sein“, „Wesen“, „Würde“, „Auftrag“, „Sinn“ und „Warum“ von Welt und Menschen lassen sich nicht biologisch beantworten. Wie der „Evolutionismus“ nach der einen, so ist der „Kreationismus“ nach der anderen Seite hin eine Grenzüberschreitung.

Gedanken aus Youkcat

Gott besucht die Erde

Eines Tages hat Gott entschieden, die Erde zu besuchen. Zu diesem Ziel hat er zuerst seinen Engel auf die Erde gesandt, damit er ihm den Besuch vorbereitet und Bericht erstattet, in welcher aktuellen Situation sich die Erde befindet.

Nach einiger Zeit ist der Engel zurückgekehrt und berichtet ganz kurz: Viele haben nichts zu essen und sehr viele sind ohne Arbeit.

- In diesem Fall komme ich auf die Erde als Nahrung für die Hungrigen und als Arbeit für die Arbeitslosen.

*Die Vorsehung Gottes geht jeden Morgen früher als die Sonne auf.
(Henri Lacordaire)*

*Der Herr ist auf die Welt gekommen, nicht darum, dass die Menschen klüger werden, sondern damit sie besser werden.
(Karl Heinrich Waggener)*

Katholischer Religionsunterricht

Für den katholischen Religionsunterricht im Schuljahr 2026/27 wurden die entsprechenden Familien persönlich angeschrieben. Sollten Sie keine Einladung erhalten haben, melden Sie sich bitte beim Pfarramt. Dies betrifft:

3. Klasse: Erstkommunikationskurs

4., 5. und 6. Klasse: Versöhnungsweg
In Gelterkinden:

sekretariat@rkk-gelterkinden.ch oder
Tel. 061 981 11 25

In Sissach:

sekretariat@rkk-sissach.ch oder
Tel. 061 971 13 79

Krankenkomunion und Krankensalbung

Krankenkomunion und Krankensalbung sind jederzeit möglich. Bitte rufen Sie Pater Jacek Kubica an:
Tel. 079 359 58 73

MITTEILUNGEN GELTERKINDEN

Jass- und Spielnachmittag für Seniorinnen und Senioren

Gemeinsam jassen, plaudern und lachen.

Herzliche Einladung zu unseren gemütlichen Spielnachmittagen im Pfarreisaal! Wir treffen

uns in der zweiten Jahreshälfte an folgenden Daten, jeweils ab 14:00 Uhr:

- Dienstag, 20. Oktober 2026

- Dienstag, 17. November 2026

- Dienstag, 15. Dezember 2026

Geniessen Sie den Nachmittag bei Kaffee, Tee, feinem Kuchen und etwas Süßem. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Wir freuen uns auf Ihr Kommen und auf gesellige Stunden!

Kontakt für Fragen: Pater Jacek Kubica, Telefon 079 359 58 73



Bild: pixabay

Wir suchen Helfer für unseren Offenen Mittagstisch!

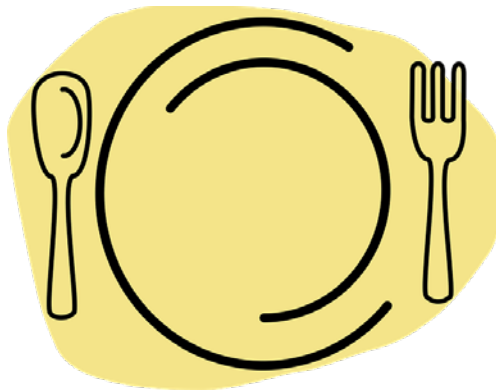


Bild: pixabay

Du hast dienstags Zeit und möchtest dich engagieren? Unser Offener Mittagstisch findet jeden Dienstag (ausser in den Schulferien) statt, und dafür brauchen wir Unterstützung! Ob beim Vorbereiten, Servieren oder Aufräumen, jede helfende Hand ist willkommen. Melde dich gerne bei uns!

Voranzeigen Gelterkinden

Ökumenischer Gottesdienst zum eidgenössischen Buss-, Dank- und Betttag

Sonntag, 20. September um 10.15 Uhr in der EMK Gelterkinden

Glaubensstunde

Mittwoch, 23. September um 19.00 Uhr im Pfarreisaal

Jugendgottesdienst (Eucharistie)

Samstag, 26. September um 19.00 Uhr, anschliessend Treffen in Pfarreisaal

Eucharistiefeier zum Erntedank

Sonntag, 27. September um 9.30 Uhr, anschliessend Apéro im Pfarreisaal

MITTEILUNGEN SISSACH

Voranzeigen Sissach

Eucharistiefeier Dank- Buss- und Betttag

Samstag, 19. September, 18.00 Uhr, mit Pater Jacek Kubica

Ökumenischer Dank-, Buss- und Betttag

Sonntag, 20. September, 10.00 Uhr, in der reformierten Kirche

Durch die Feier führen Adriana Linsalata als Lektorin der katholischen Pfarrei und Matthias Plattner. Musikalisch verwöhnt werden wir von Bernhard Müller.

Anschliessend: Apéro

Eucharistiefeier mit Jugendlichen

Samstag, 26. September, 19.00 Uhr, in der katholischen Kirche in Gelterkinden, anschliessend Treffen im Pfarreisaal

Eucharistiefeier zum Erntedank

Sonntag, 27. September, 11.00 Uhr, anschliessend Apéro

Gottesdienste

Gelterkinden

Samstag, 5. September

17.00 Gelterkinden
Beichtgelegenheit bis 18.00 Uhr

Sonntag, 6. September

10.00 Gelterkinden
Firmung mit Generalvikar Markus Thürig, anschliessend Apéro

Dienstag, 8. September

18.00 Gelterkinden
Eucharistiefeier

Donnerstag, 10. September

10.00 APH Zentrum Ergolz, Ormalingen
Ökumenischer Gottesdienst
17.30 Gelterkinden
Rosenkranz und
Beichtgelegenheit
18.00 Gelterkinden
Eucharistiefeier

Freitag, 11. September

10.30 APH zum Eibach, Gelterkinden
Ökumenischer Gottesdienst

Sonntag, 13. September

09.30 Gelterkinden
Schulkindergottesdienst
(Eucharistie)
Pater Jacek Kubica
Dreissigster für Rosa Rudin-Troxler

Donnerstag, 17. September

10.00 APH Zentrum Ergolz, Ormalingen
Ökumenischer Gottesdienst
17.30 Gelterkinden
Rosenkranz und
Beichtgelegenheit
18.00 Gelterkinden
Eucharistiefeier

Freitag, 18. September

10.30 APH Zentrum Ergolz, Ormalingen
Ökumenischer Gottesdienst

Sissach

Samstag, 5. September

18.00 Sissach
Eucharistiefeier
Pater Jacek Kubica

Sonntag, 6. September

09.30 Sissach
Eucharistiefeier ital.
Don Raffaele Buono
10.00 Katholische Kirche Gelterkinden
Firmung mit Generalvikar Markus Thürig

Mittwoch, 9. September

09.15 Sissach
Ökumenische Morgenfeier
17.30 Sissach
Beichtgelegenheit
18.00 Sissach
Eucharistiefeier

Donnerstag, 10. September

15.00 APH Homburg, Läuelfingen
Ökumenischer Gottesdienst

Freitag, 11. September

10.15 APH Mülilmatt, Sissach
Ökumenischer Gottesdienst
19.00 Sissach
Rosary Prayer

Sonntag, 13. September

09.00 Sissach
Eucharistiefeier der Portugiesen
11.00 Sissach
Schulkindergottesdienst

Mittwoch, 16. September

09.15 Sissach
Ökumenischer Gottesdienst
17.30 Sissach
Beichtgelegenheit
18.00 Sissach
Eucharistiefeier

Freitag, 18. September

19.00 Reformierte Kirche Sissach
Ökumenischer Taizé-Gottesdienst

Veranstaltungen

Gelterkinden

Dienstag, 8. September

14.15 Gelterkinden - Pfarreisaal,
Offener Mittagstisch
Anmeldungen bitte bis Montag
ans Pfarramt, Tel 061 981 11 25

Sonntag, 13. September

17.00 Konzert mit dem Konzertchor
Oberbaselbiet

Dienstag, 15. September

16.15 Gelterkinden - Pfarreisaal,
Offener Mittagstisch
Anmeldungen bitte bis Montag
ans Pfarramt, Tel 061 981 11 25

Unsere Trauungen

Sissach

Den Bund der Ehe schliessen am Samstag, 12. September, Francesca Gaetani und Matteo Berardi in Solothurn. Wir gratulieren herzlich und wünschen dem Brautpaar Gottes Segen auf dem gemeinsamen Lebensweg.

Unsere Verstorbenen

Gelterkinden

* Gestorben aus unserer Pfarrei ist im 82. Altersjahr Irmgard Schmidlin-Mertens aus Buus. Gott schenke ihr das ewige Leben. Den Angehörigen entbieten wir unser herzliches Beileid.

MCI Liestal-Sissach-Gelterkinden

Kontakte

Pfarreileitung

Don Raffaele Buono
Natel 079 935 92 18
rbuono@gmx.ch

Pfarramt/Sekretariat

Concetta Iazurlo
Rheinstrasse 20, 4410 Liestal
Di & Do 9.00–12.00, 076 379 69 67
Missione Liestal Tel. 061 921 37 01
mcil@vtxmail.ch

AVVISI

Defunti

Giovedì 25 giugno 2026 è deceduto il Signor Di Lello Luigi, di anni 79, abitante a Frenkendorf. Sabato 11 luglio 2026 è deceduta la Signora Candotti-De Cesco Maria, di anni 86, abitante a Frenkendorf. Venerdì 24 luglio 2026, è deceduta la Signora Fusco-Scardino Matilde, di anni 74, abitante a Seltisberg. Alle famiglie sentite condoglianze da parte della comunità della Missione.

Battesimi

Domenica 6 settembre 2026, alle ore 11.30, nella Parrocchia Bruder Klaus di Liestal, rice-

verà il sacramento del Battesimo la piccola: Salvo Luna, di Rickenbach. Domenica 13 settembre 2026, alle ore 11.30, sempre nella Parrocchia Bruder Klaus di Liestal, riceverà il sacramento del Battesimo la piccola: Costanzo Alessia, di Bubendorf. Alle famiglie auguri e felicitazioni con le vostre bimbe.



Pubblicazioni matrimoniali

I Signori Vassalli Giuseppe e la Signora Piazzolla Francesco, abitanti a Liestal, rendono pubbliche il loro matrimonio, che si svolgerà in Italia il 15.10.2026. Ai futuri sposi auguri nel loro cammino.

Pellegrinaggio a Mariastein

Domenica 20 settembre 2026, giorno della preghiera federale del ringraziamento, ci sarà il pellegrinaggio a Mariastein per tutte le missioni della Zona BL e BS. Chi desidera camminare ci si incontra alle ore 15.00 a Flüh

andando in processione al Santuario di Mariastein, dove alle ore 16.00 ci sarà la Santa Messa, presieduta da Padre Francesco Buttazzo, cs, Superiore Regionale dei Scalabriniani di Basilea.

Gottesdienste

Samstag, 5. September

18.00 Oberdorf, Santa Messa

Sonntag, 6. September

09.30 Sissach, Santa Messa

11.30 Liestal, Santa Messa

Donnerstag, 10. September

18.00 Liestal, Santa Messa: def. Serrao Salvatore

Sonntag, 13. September

11.30 Liestal, Santa Messa

18.00 Sissach, Santa Messa

Donnerstag, 17. September

18.00 Liestal, Santa Messa

Agenda

Veranstaltungen

Farbe in der Kirche – Ausstellung

Die Ausstellung «Farbe in der Kirche» des Kulturvereins Allschwil-Schönenbuch widmet sich den farbintensiven Buntglasfenstern und dem Fensterzyklus (13 Glasfenster) in der Kirche St. Theresia sowie zwei Werken von Marc Chagall (Fraumünster). Die Ausstellung in der **Kirche St. Theresia, Baslerstrasse 242 in Allschwil** läuft bis zum **13. September täglich von 8.00 bis 19.00 Uhr** (ausser während der Gottesdienste). Der Eintritt ist frei.

Verwoben, verflochten, verknüpft – Museum der Kulturen

Ob bunte Taufhauben aus dem Tessin, eine Mütze aus Armenien, bestickte Gebetstücher aus Afghanistan, ein Kriegshemd aus dem Sudan, Häkelspitzen aus Rumänien oder ein Ikat-Webrahmen aus Indonesien: In ihnen allen stecken spannende Geschichten und viel Geschichte. Mit rund 20 weiteren Textilien sowie Archivalien, historischen Fotografien und Werkzeugen sind sie momentan im Museum der Kulturen Basel (MKB) ausgestellt. Die Pop-up-Ausstellung im **Museum der Kulturen in Basel dauert bis 29. September**. <https://www.mkb.ch/de.html>

Salve – Marienklänge durch die Zeiten

Sonntag, 13. September, 16 Uhr, in der Basilika Mariastein. Werke von Joachim Raff, Anton Bruckner, Edvard Grieg, Benjamin Britten, Johannes Brahms u.a. Salve Regina oder Ave Maria, wer kennt sie nicht, die eingängigen Gebete, welche in unserem Kopf sogleich zu klingen beginnen. In Mariastein begleiten uns die Mariengesänge das ganze Kirchenjahr. Auf dem Programm der Basler Madrigalisten stehen besonders kunstvolle Werke für bis zu acht Stimmen aus allen Epochen – darunter eindrucksvolle Vertonungen von Joachim Raff, Anton Bruckner, Edvard Grieg, Benjamin Britten, Francis Poulenc oder Igor Strawinsky. Es erklingen nicht nur

liturgische Gesänge, sondern auch Lieder im Volkston. Selbst der tief im protestantischen Glauben verwurzelte Johannes Brahms liess sich von Maria inspirieren, oder kennen Sie das Ave Maria von Karl May? Infos und Karten: www.kloster-mariastein.ch oder an der Abendkasse.

Osteoporose – Infoabend

Donnerstag, 10. September, 19 Uhr, Nonnenweg 21, 4055 Basel. Der Infoabend des Katholischen Frauenbundes und der Rheumaliga beider Basel zum Thema Osteoporose. Anita Oswald, Geschäftsleiterin Rheumaliga beider Basel, beantwortet Fragen zur Entstehung der Krankheit, zu Symptomen und zu vielem anderen mehr. Zum Beispiel: Kann ich Symptome mit Ernährung beeinflussen? Welche sportlichen Aktivitäten tragen zur Verbesserung bei? Wie bekomme ich genug Kalzium bei Osteoporose? Informationen: Geschäftsstelle 061 272 35 44 oder per E-Mail: info@frauenbund-basel.ch

Medientipps

Sonntag, 6. September

Heilige Messe aus der Abteikirche im Stift Heiligenkreuz/NÖ. Servus TV, 8.55 Uhr

Eucharistiefeier aus der Pfarrei Neuberg/ Burgenland. ORF III, 10 Uhr

Filmklassiker: Der Kardinal. Anlässlich seiner Ernennung zum Kardinal blickt der Amerikaner Stephen Fermoy auf sein Leben zurück. Der junge Priester gerät immer wieder in Konflikte zwischen kirchlicher Lehre und Mitgefühl. Stephen wird immer wieder mit Fragen konfrontiert, die sein Verständnis von Glauben, Verantwortung und Menschlichkeit herausfordern. Spielfilm, USA 1963. Arte 20.15 Uhr

Samstag, 12. September

Last Night of the Proms 2026. Seit rund 80 Jahren ist die «Last Night of the Proms» in der Royal Albert Hall das Highlight der Londoner Promenadenkonzerte, dem weltgrössten Musikfestival mit klassischer Musik. 3SAT. 20.15 Uhr

Sonntag, 13. September

Eucharistiefeier aus der Pfarrei Kirchfidisch/Burgenland, Servus TV, 8.55 Uhr

Katholischer Gottesdienst aus Sankt Lamberti in Coesfeld/ D, ZDF, 9.30 Uhr

Gottesdienst aus der Pfarrei Salla-pulka/ NÖ, ORF III, 10 Uhr

Wort für deinen Tag

Telebibel: 061 262 11 55; www.telebibel.ch

Wort zum Sonntag

Das Wort zum Sonntag jeden Samstag um 19.55 auf SRF 1

Radiopredigt bei SRF

Radio SRF 2 Kultur/Radio SRF Musikwelle: Predigten sonn- und feiertags um 10 Uhr, www.radiopredigt.ch, 032 520 40 20

Bibel to go – Lesungen des Tages

Tägliche Lesungen der Messliturgie der katholischen Kirche als Podcast. Mit professionellen Stimmen und liturgischen Gesängen. Online zu hören auf www.bibeltogo.podbean.com/ sowie Spotify, Apple Podcasts, Amazon Music und anderen.

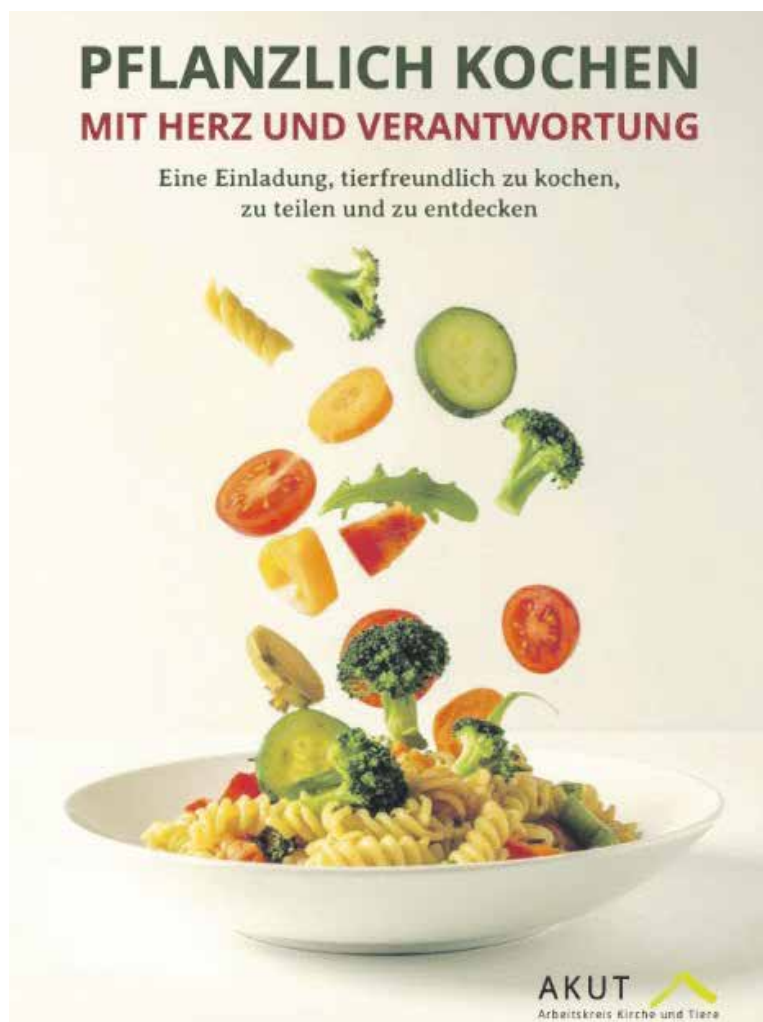
Liturgie

Sonntag, 6. September

23. Sonntag im Jahreskreis: Ez 33,7–9; Röm 13,8–10; Mt 18,15–20

Sonntag, 13. September

24. Sonntag im Jahreskreis: Sir 27,30–28,7; Röm 14,7–9; Mt 18,21–35



Wie lässt sich eine tierfreundliche und nachhaltige Ernährung genussvoll in den Alltag integrieren?

Die Broschüre «Pflanzlich kochen – mit Herz und Verantwortung» des Arbeitskreises Kirche und Tiere AKUT lädt dazu ein, die Vielfalt der pflanzlichen Küche zu entdecken und dabei Verantwortung für Tiere, Menschen und die Schöpfung zu übernehmen.

Sie können ein gedrucktes Exemplar bestellen unter info@akut-ch.ch oder selbst herunterladen auf www.arbeitskreis-kirche-und-tiere.ch/projekte2/tierfreundlich-kochen.

Witz

Ein Pfarrer kommt bei einem anderen Pfarrer zum Beichten: «Ich habe gesündigt. Ich habe gestern einen Hund getauft.» Der andere Pfarrer ist entsetzt: «Einen Hund getauft?!? Bist du wahnsinnig?» Der Sünder antwortet: «Ich wollte es ja eigentlich nicht, aber die Frau hat so gebettelt. Ausserdem hat sie 5000 Franken für unsere Orgel gespendet.»

Das fragt der andere Pfarrer: «Ist der Hund schon gefirmt?»

Gegen Hagel, Blitz und Dürre

Der Wettersegen

Dass unser Wohlergehen, ja unser Existieren auf dieser Erde, vom Wetter abhängt, haben wir diesen Sommer am eigenen Leib erfahren. Die Kräfte der Natur können bedrohlich wirken. Wer schon einmal in ein Gewitter geraten ist, weiss das. Früher glaubten Christen, dass im Gewitter böse Dämonen ihr Unwesen trieben, und sie beteten um Abwehr dieser feindlichen Kräfte. So entstand der sogenannte Wettersegen. Apotropäischen, das heisst Unheil abwendenden Zwecken, dienten heilige Reliquien, geweihte Kerzen, das Weihwasser und das Glockengeläute gegen die Dämonen. Schon im frühen Mittelalter war es üblich, beim Wettersegen die Allerheiligenlitanei zu beten. Im Gegensatz zum «römischen» Wettersegen, der nur bei drohendem Unheil gebetet wurde, spendete man den «deutschen» Wettersegen vom April bis zum September täglich nach der heiligen Messe. Dieser Brauch hat sich im deutschsprachigen Gebiet bis heute erhalten. Vom Festtag des heiligen Markus am 25. April bis zum Fest Kreuzerhöhung am 14. September kann dieser Segen als erweiterter Schlusseggen der Messfeier erteilt werden. Heute geht es nicht mehr um die Abwehr dämonischer Kräfte, sondern vielmehr um ein direktes Gebet an Gott, dass er Schaden und Unheil fernhalten möge. Die Verbindung von Liturgie und Wetter ist kein dem Klimawandel geschuldetes Modethema. Gott als Schöpfer allen Lebens anzurufen, ist heute so aktuell wie in früheren Zeiten. Und während sich die meisten Menschen bei einem Sommergewitter mit Hagel bloss um ihr Auto sorgen, steht für die Obst- und Weinbauern unter Umständen die Jahresernte auf dem Spiel. «Erhöre unser Gebet: Halte Ungewitter und Hagel, Überschwemmung und Dürre, Frost und alles, was uns schaden mag, von uns fern», lautet eines der Gebete aus dem Wettersegen. Dieser Segen hilft auch Nicht-Bauern, sich wieder bewusst zu sein, woher die Nahrung für unser Leben kommt.

liturgie.ch, mca



Droht ein Gewitter? Wolke über der Wasserflueh im Aargau.

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
+41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Roger Wehrli
Bilder Vermischtes: zVg, Marie-Christine Andres

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Ein Zugang zur inneren Welt

Der Roman «Das Vermächtnis von Astaba»

Ein Einschnitt in ihrem Leben führte Vanessa Glässel Basso aus Holderbank auf den Jakobsweg. In Ruhe und Alleinsein fand sie wieder Zugang zu ihrer inneren Welt und begann die Arbeit an der Romantrilogie «Das Vermächtnis von Astaba». Mit ihrer mystischen Geschichte will sie Leserinnen und Leser dazu ermutigen, der Mystik nachzuspüren, die aus dem Glauben erwachsen kann.

Was hat Sie zur Handlung Ihres Romans inspiriert?

Die Bibel hat mich von Anfang an inspiriert. Für mich ist die Bibel Wahrheit. Und der Glaube ist nichts, das sich vom übrigen Leben trennen lässt. Er schwingt in allem mit – in unseren Entscheidungen, unseren Begegnungen, in Freude und Zweifel, manchmal deutlich spürbar und manchmal ganz leise. Etwas von dem weiterzugeben, was ich darin selbst entdecke, ist mir ein Herzensanliegen. Es ist aber eine Gratwanderung, den Menschen die Bibel näher zu bringen, ohne dabei allzu missionarisch zu wirken. Zuerst plante ich, ein Sachbuch zu schreiben, eine Art Dialog zwischen zwei Figuren. Die Figuren haben sich aber weiterentwickelt. Einerseits wäre ein Sachbuch dieser Entwicklung nicht gerecht geworden, andererseits kam es mir nicht redlich vor, als Nicht-Theologin ein Sachbuch über die Bibel zu schreiben.

Warum eignet sich ein Fantasyroman für dieses Thema?

Ich glaube, Fantasy macht es den Lesenden leichter, sich mit den Heldinnen und Helden zu identifizieren. Denn manchmal ist es unglaublich schwer, in Worte zu fassen, was man tief in sich selbst spürt. Mir ist wichtig weiterzugeben, dass Religion und Glaube zugänglicher sind als viele denken. Herausfor-

dernd wird es erst, wenn man beginnt, das Gelesene auf sich selbst zu beziehen.

Der christliche Glaube spielt zwischen den Zeilen eine wichtige Rolle. Welche Rolle spielt der Glaube in Ihrem Leben?

Mein Glaube gibt mir Halt. Ich fühle mich durch ihn geführt und getragen – gerade auch in schwierigen Momenten. Deshalb fliesst er ganz natürlich in mein Werk ein, nicht als Predigt, sondern als Fundament.

Sie schreiben seit Ihrer Jugend gerne. Was gab den Anstoss, jetzt einen Roman zu schreiben?

Den Anstoss gab ein Einschnitt in meinem Leben. Als ich vor zwei Jahren meine Stelle verlor, hat mich das zunächst aus der gewohnten Bahn geworfen. Ich ging dann auf den Jakobsweg und pilgerte von Porto nach Santiago de Compostela. Zum ersten Mal seit 20 Jahren war ich wieder einmal ganz für mich allein. Diese Ruhe und Stille abseits von allem Gewohnten haben mich wieder zu mir selbst geführt. Ich begann, wieder auf mich selbst zu hören, schrieb Tagebuch und machte mir viele Gedanken. Auf dem Jakobsweg habe ich gemerkt, wie sehr mir diese Stille gefehlt hatte. Gleichzeitig beschäftigt mich die Frage, wohin uns dieses immer schneller werdende Zeitalter führt. Was dies mit unseren Kindern, mit der nächsten Generation macht. Wir bewegen uns oft auf der Oberfläche und finden nur schwer den tieferen Zugang zu uns selbst und unseren Mitmenschen. Mein Roman lädt dazu ein, wieder etwas tiefer zu schauen und sich mit Spiritualität auseinanderzusetzen.

An wen richtet sich «Das Vermächtnis von Astaba»?

An unser inneres Kind – an den Teil in uns, der noch staunen kann, der neugierig ist und sich berühren lässt. Es ist kein Kinderbuch, sondern enthält Zwischentöne, die den Reiz der Geschichte ausmachen. Einige lesen das Buch in einem Rutsch, andere nehmen sich viel Zeit dafür.

Einen Roman zu veröffentlichen, ist ein Weg mit Hindernissen. Was raten Sie jemandem, der das in Angriff nehmen möchte?

Dranbleiben und sich nicht entmutigen lassen! Jeden Gedanken festhalten, Stift und Notizbuch stets griffbereit haben und alles aufschreiben – ohne Rücksicht auf Schreib-



Die Autorin Vanessa Glässel Basso arbeitet als Berufsschul- und Gymnasiallehrerin, engagiert sich als Pfarreipräsidentin in der Kirche Wildegg, ist verheiratet und Mutter von drei Kindern.

fehler oder die logische Reihenfolge. Ich habe immer mal wieder eine Seite geschrieben, geordnet haben sich die einzelnen Seiten dann fast von selbst. Bei der Suche nach einem Verlag habe ich unzählige Agenturen angeschrieben. Es gab viele Absagen und Momente, in denen ich mich gefragt habe, ob ich weitermachen soll. Aber ich wollte diese Geschichte unbedingt in die Welt bringen und habe schliesslich meinen eigenen Verlag gegründet.

Was nehmen Sie mit aus diesem Prozess?

Ich habe vor allem gelernt, loszulassen und dem Prozess zu vertrauen. Sowohl im Leben als auch im Schreiben. Als die Lektorin, eine Theologin, mit mir das Manuskript besprach, erlangte der Leitsatz «Kill your darlings!» ganz neue Bedeutung. Es tat weh, ganze Passagen zu streichen, an denen ich lange gearbeitet hatte und die mir ans Herz gewachsen waren. Aber ich habe gelernt, dass nicht alles, was mir als Autorin lieb ist, für die Geschichte notwendig ist. Es geht darum, nur das Wesentliche stehen zu lassen. Und darum, den Leserinnen und Lesern zuzutrauen, dass sie – wie Bibellesende – ihren eigenen Zugang zum Text finden. Vielleicht ist das sogar eine der wichtigsten Erfahrungen dieser Reise.

Interview: Marie-Christine Andres

Verlosung

«Lichtblick» verlost zwei von der Autorin signierte Exemplare des Romans. Um teilzunehmen, schicken Sie ein E-Mail mit Ihrer Adresse und dem Stichwort «Astaba» an redaktion@lichtblick-nw.ch «Das Vermächtnis von Astaba», erhältlich im Buchhandel, als Taschenbuch oder Hardcover. ISBN: 978-3-9526340-1-1